

## Pädagogische Konzeption der Kindertagesstätte

### Maria Merian



# INHALTSVERZEICHNIS

---

<b>1. Vorwort .....</b>	3
<b>2. Unsere Einrichtung stellt sich vor .....</b>	4
2.1 Kontaktdaten.....	4
2.2 Lebenssituation der Kinder in Familie und Wohnumfeld.....	4
2.3 Gruppenstruktur.....	4
2.4 Öffnungszeiten, Ferienregelung.....	5
2.5 Personal / Dienstzeiten / Fortbildungen.....	5
2.6 Tagesablauf.....	6
2.7 Bildungsräume.....	7
2.8 Versorgung, Ernährung .....	7
2.9 Rechtliche Grundlagen.....	8
<b>3. Unsere pädagogische Haltung – (Orientierungsqualität) .....</b>	8
3.1 Die Aufgabe unserer Einrichtung § 22 Abs. 3 SGB VIII.....	8
3.2 Unser Bild vom Kind .....	8
3.3 Der Hessische Bildungs- und Erziehungsplan – unser Verständnis von Bildung und Erziehung .....	9
3.4 Die fünf Bildungsvisionen - Konsistenz in den Bildungs- und Erziehungszielen .....	9
3.5 Die Vernetzung von Bildungsprozessen .....	9
3.6 Inklusion § 22a Abs. 4 SGB VIII .....	10
3.7 Partizipation § 45 Abs. 2 Satz 2 Nr.3 .....	10
3.8 Rollenverständnis der Pädagogin / des Pädagogen .....	12
3.9 Grundhaltung des Teams-offene Arbeit .....	12
3.10 Methoden und Durchführung von Beobachtung und Dokumentation .....	13

<b>4. Unsere pädagogische Bildungsarbeit - (Prozessqualität).....</b>	14
4.1 Umsetzung des Hess. Bildungs- & Erziehungsplan im Kita Alltag.....	14
4.2 Starke Kinder .....	14
4.3 Kommunikationsfreudige und medienkompetente Kinder .....	16
4.4 Kreative, fantasievolle und künstlerische Kinder .....	17
4.5 Lernende, forschende und entdeckungsfreudige Kinder .....	17
4.6 Verantwortungsvolle und wertorientiert handelnde Kinder .....	19
<b>5. Gestaltung von Übergängen .....</b>	20
5.1 Familie – Einrichtung (Eingewöhnung) .....	20
5.2 Eingewöhnungskonzept .....	21
5.3 Kinder, die in die Schule kommen .....	21
<b>6. Bildungspartnerschaft mit Eltern.....</b>	22
6.1 Entwicklungsgespräche .....	22
6.2 Informationssysteme für Eltern .....	22
6.3 Arbeit des Elternbeirates .....	22
<b>7. Anregungs- und Beschwerdemanagement.....</b>	23
<b>8. Kooperationspartner, Unterstützungssysteme.....</b>	24
<b>9. Kinderschutz gemäß § 8a SGB VIII.....</b>	24
<b>10. Öffentlichkeitsarbeit.....</b>	25
<b>11. Maßnahmen zur Sicherung und Optimierung pädagogischer Qualität.....</b>	25
<b>12. Anlagen.....</b>	26
Anlage 1: Verfahrenswege Kindeswohl FB 50 Kita	
Anlage 2: Verfahrensweg Anregungs- und Beschwerdemanagement	
<b>13. Impressum.....</b>	26

## **1. Vorwort**

---

***„Lenkst du Blick und Ohr auf das Können im Menschen,  
entfaltet es sich.“***

Liebe Leser,

wir freuen uns, dass Sie sich für unsere Kindertagesstätte interessieren. In der folgenden Konzeption möchten wir Ihnen die Philosophie unserer Arbeit beschreiben und Ihnen einen größtmöglichen Einblick in das Leben unseres Hauses geben.

Kinder brauchen Zeit, ihre Welt zu beobachten, zu erforschen, sich mit Mut und Neugierde neuen Dingen zuzuwenden und sie zu entdecken.

Wir achten die Kinder und erfreuen uns an ihrem Forscherdrang. Wir begleiten sie auf ihrer Entdeckerreise, fordern und fördern sie individuell.

Es gibt in unserem Haus feste Grundstrukturen, im Detail verändern wir uns fortwährend, immer orientierend an den Entwicklungsbedürfnissen der Kinder und der Lebenssituationen der Familien. Die Zeit, die Ihre Kinder bei uns im Hause sind, soll für sie eine erlebnisreiche und schöne Zeit sein, die erfolgreich ist und ihnen noch lange in Erinnerung bleibt.

Die Kooperation und der Austausch mit den Eltern ist uns ein besonderes Anliegen, denn nur gemeinsam kann eine gute Bildungsarbeit gelingen.

Im Namen aller Mitarbeiter\*innen

Eva-Maria Harwardt

Beatrix Alt-Lang, Elena Weber

Leitungsteam

## 2. Unsere Einrichtung stellt sich vor – (Strukturqualität)

---

### 2.1 Kontaktdaten

**Kindertagesstätte Maria Merian**

Jahnstraße 2a  
61130 Nidderau – Ostheim

☎ 06187/1412

✉ Email [kt-maria-merian@nidderau.de](mailto:kt-maria-merian@nidderau.de)

**Einrichtungsleiterin:** Eva-Maria Harwardt

**Stellvertretende Leitung:** Beatrix Alt-Lang  
Elena Weber

---

### 2.2 Lebenssituation der Kinder in Familie und Wohnumfeld

---

Ostheim ist ein ländlich geprägter Ortsteil von Nidderau, umgeben von Streuobstwiesen, Feldern und Auenlandschaft. Der alte Ortskern mit seinen Fachwerkhäusern und mehreren überschaubaren neuen und älteren Baugebieten ist die Heimat von vielen Familien.

Unser Haus liegt am Ortsrand mit mittelbarer Feldrandlage. Von hieraus haben unsere Kinder direkten Zugang zu den Feldern, Streuobstwiesen und Kuhweiden. In begehbarer Entfernung befindet sich die Grundschule und die Johann-Hinrich-Wichern-Schule.

### 2.3 Gruppenstruktur

---

Die Kindertagesstätte Maria Merian ist ein „offenes Haus“ mit festen Strukturen. Wir haben Platz für bis zu 125 Kinder im Alter von einem Jahr bis zum Schuleintritt.

Den Kindern stehen verschiedene Bildungsbereiche (Funktionsräume) zur Auswahl, in denen sie sich im Freispiel am Vormittag als auch am Nachmittag entfalten und entwickeln können.

Täglich treffen sich die Kinder in ihren Gruppen mit ihren Bezugserzieherinnen und Bezugserzieher, oder sie nehmen an selbst gewählten Projekten teil.

## **2.4 Öffnungszeiten, Ferienregelung §22 Abs.2 Nr.3 SGB VIII**

---

Die Öffnungszeiten der Kindertagesstätte An der Maria Merian sind Montag bis Freitag von 7:00 bis 16:30 Uhr. In diesem Zeitrahmen können, gem. der Vorgabe der Kostenbeitragssatzung, die Personensorgeberechtigten verschiedene Zeitmodule buchen.

Betreuungs-form	Grundplatz	Frühdienst	Mittags-betreuung	Nachmittags-betreuung	Erweiterte Nachmittags-betreuung	Spätöffnung
Betreuungs-zeit	7:30 – 12:30 Uhr	7:00 - 7:30 Uhr	12:30 – 14:00 Uhr	14:00 – 15:00Uhr	15:00 – 16:30 Uhr	16:30 – 17:00 Uhr

Die Schließungszeiten der Kindertagesstätte sind in § 5 der städtischen Kostenbeitragssatzung geregelt und teilen sich wie folgt auf:

- 15 Tage Sommerschließung während der Hessischen Sommerferien (jährlich wechselnd in der ersten oder zweiten Hälfte)
- Weihnachtschließung beginnend Heilig Abend bis einschließlich Neujahr
- 4 Fortbildungstage (zwei im Zeitraum Januar/Februar, zwei November)
- 1 Tag Betriebsausflug der Stadt Nidderau
- ½ Tag ab 14:00 Uhr aufgrund der Personalversammlung
- Brückentage

Während der Sommerschließung und der Fortbildungstage besteht in dringenden Fällen die Möglichkeit, einen Notdienst in Anspruch zu nehmen. Dies ist frühestens vier Wochen vor der Schließung bei der Kindertagesstätten Leitung anzumelden. Alle Schließungstermine für das kommende Jahr erhalten die Personensorgeberechtigten per E-Mail.

## **2.5 Personal / Dienstzeiten / Fortbildungen**

---

Unser Personal setzt sich aus pädagogischen und nichtpädagogischen Mitarbeitenden, sowie aus in der Ausbildung befindlichen Mitarbeitenden zusammen.

Pädagogischer Bereich (ausschließlich Fachpersonal):

- Leiterin - freigestellt vom Kinderdienst
- Stellvertretende Leiterin/Erzieherin – freigestellt vom Kinderdienst
- Erzieherinnen und Erzieher/ Erziehungswissenschaftlerin/Ergotherapeutin BA, Fachwirt für Erziehungs- und Sozialwesen
- Fachkraft für Inklusion
- Erzieherin und Erzieher im Anerkennungsjahr
- Sozialassistenten im ersten oder zweiten Ausbildungsjahr
- PivA (Praxisintegrierte vergütete Ausbildung)

Die Wochenarbeitszeit der pädagogischen Fachkräfte erstreckt sich von 15 Wochenstunden bis 39 Wochenstunden. Die Dienstzeiten der pädagogischen Fachkräfte werden entsprechend der pädagogischen und strukturellen Notwendigkeit flexibel festgelegt, um eine optimale Betreuung der Kinder von 07:00 bis 16:30 Uhr zu gewährleisten.

Die Personalberechnung richtet sich nach den Vorgaben des KiFöG und den Nidderauer Standards. Hier sind die Anzahl und dass Alter der Kinder, sowie die tägliche Anwesenheitsdauer Berechnungsgrundlagen.

Den pädagogischen Fachkräften stehen zur kontinuierlichen Qualitätssicherung und Evaluation vier Teamfortbildungstage zur Verfügung, an denen die Kindertagesstätte geschlossen ist. Darüber hinaus nehmen die pädagogischen Fachkräfte an Fort- und Weiterbildungen und pädagogischen Fachtagen von unterschiedlichen Fortbildungsträgern teil.

Hauswirtschaftlicher Bereich:

Ein Küchen-Meister/Koch

Zur Sicherung der Einhaltung der Qualitätsstandards der Deutschen Gesellschaft für Ernährung nehmen die Hauswirtschaftskräfte an zwei Tagen im Jahr an einer Fortbildung teil.

## 2.6 Tagesablauf

---

07:00 Uhr	Die Kindertagesstätte öffnet. Die Kinder werden in einem Bildungsbereich betreut.
07:30 Uhr	Die Rezeption ist geöffnet. Ein Erzieher oder eine Erzieherin begrüßt die Kinder und Familien und steht für Fragen und Anmerkungen zur Verfügung.
08:00 Uhr	Alle großen Bildungsbereiche sind geöffnet. – offene Bildungsphase -
07:00- 10:00	Das Merian Café lädt zum Frühstück ein.
Ca. 10:30Uhr	Altersspezifische Angebote oder Projektzeit - Die Kinder treffen sich mit ihren Erzieherinnen und Erzieher in ihrem Bezugsgruppenraum. In dieser Zeit finden Angebote, Projekte, gemeinsamen Aktivitäten sowie gruppenstärkende Angebote statt.
10:30-12:30	Offene Bildungsphase
11:30 Uhr	Die Kinder der Nestgruppe gehen zum Mittagessen, Schlafenszeit im Nest.
12:30 Uhr	Mittagessen
13:00 Uhr	Ruherunde
13:30- 15:00Uhr	Offene Bildungsphase Die Kinder haben die Wahl zwischen Freispiel im Garten und dem Spielen im Haus. Es finden verschiedene Angebote statt.
15:00 Uhr	Möglichkeit zum Nachmittagsimbiss
15:30 Uhr	Offene Bildungsphase
16:30 Uhr	Die Kindertagesstätte schließt.

Der Tagesablauf richtet sich nach den Grundbedürfnissen der Kinder. Er ist durch verlässliche Orientierungspunkte erkennbar und durch wiederkehrende Rituale für jedes Kind nachvollziehbar.

## **2.7 Bildungsräume**

---

Kinder profitieren von einer reichen, anregenden Umgebung, die ihnen viele verschiedene Möglichkeiten bietet, zu z. B.: zu experimentieren, zu forschen, zu überprüfen und zu entwickeln.

Dadurch sind in unserer Kindertagesstätte unterschiedliche Bildungsräume entstanden:

- Theaterraum mit Rollen- und Theaterspielbereichen
- Bau- und Forscherraum mit unterschiedlichen Materialien zum Konstruieren, Planen, Messen, etc.. Zusätzlicher Experimentierbereich mit unterschiedlichen Forschermaterialien.
- Atelier mit vielfältigen Möglichkeiten für den künstlerischen Ausdruck
- Bildungsbereich für die künftigen Schulanfänger mit entsprechendem didaktischem Material, Schreibwerkstatt mit PC.
- Merian-Café – Frühstücksbereich und Mittagessensbereich
- Das Nest, bietet jüngeren Kindern Geborgenheit und Stabilität und ist Ausgangspunkt für Entdeckungsreisen in die Einrichtung. Auch ältere Kinder finden hier einen Rückzugsbereich für ruhiges Spiel.
- Schlafraum mit Materialien Ruhen oder Schlafen für die Jüngsten.
- Mehrzweckraum für verschiedene Bewegungsangebote, Musik- und Kinderchor
- Intensivraum für Kleingruppenarbeit
- Ruheraum mit verschiedenen Materialien zur Sinneswahrnehmung, zum ruhigen Spiel oder als Rückzugsort. Zudem dient der Ruheraum als ein zusätzlicher Bereich für eine behutsame Eingewöhnung.
- Garten, mit Gewächshaus, Kräuterbeet, verschiedenen Gemüsebeeten, unterschiedlichen Bewegungsmöglichkeiten und Ruhebereichen

## **2.8 Versorgung, Ernährung**

---

Die Vermittlung einer gesunden und ausgewogenen Ernährung in den ersten Lebensjahren ist uns ein besonderes und wichtiges Anliegen. Gutes und hochwertiges Essen ist eine Voraussetzung für Lebensqualität, Ausgeglichenheit und Zufriedenheit. Die hier vorgegebenen Standards basieren auf aktuellen Ernährungswissenschaftlichen Erkenntnissen.

Gerade im Hinblick darauf, dass die Grundlagen für ein ausgewogenes Ernährungsverhalten in den ersten Jahren gelegt werden, kommt für uns der Ernährungsbildung ein besonderer Stellenwert zu. Handlungsgrundlage sind hier die Empfehlungen der Deutschen Gesellschaft für Ernährung DGE.

Mit unserem pädagogischen Angebot zur Ernährung stärken wir die Handlungskompetenzen der Kinder und fördern ihre gesundheitsgerechten Verhaltensweisen. Dies erreichen wir mit verschiedenen Angeboten in unserem Kräuter- und Gemüsegarten, die Pflege der Obstbäume und Beerensträucher und die Verwertung der Lebensmittel.

Durch das Kennenlernen von Esskultur erfahren Kinder, welche Tischsitten und Essgewohnheiten üblich sind. Kenntnisse zur Hygiene und Sicherheit befähigen sie zu einem verantwortungsbewussten Umgang mit Lebensmitteln und Küchenutensilien. Kinder lernen die Vielfalt von Lebensmitteln kennen und wählen sie aus dem Gesamtangebot aus. Durch die Schulung von Geruch und Geschmack erfahren sie die sensorischen Unterschiede von Lebensmitteln.

Pädagogische Angebote zur Körperwahrnehmung und somit auch zur Wahrnehmung von Hunger und Sättigung befähigen Kinder, die Signale ihres Körpers zu kennen und auf diese zu hören.

### **Frühstück**

Wir bieten ein offenes Frühstück in der Zeit von 07:00 – 10:00 Uhr für die Kinder an. Während dieser Zeit können die Kinder ihr mitgebrachtes Frühstück im Merian-Café zu sich nehmen. Sie können selbstständig entscheiden, wann und mit wem sie frühstücken wollen. So lernen die Kinder auf ihre eigenen Körpersignale zu hören und angemessen darauf zu reagieren. Das Frühstück wird von einer Erzieherin oder einem Erzieher begleitet. Sie/Er gibt Hilfestellung und Anleitung.

Wir bieten ausschließlich zuckerfreie Getränke (stilles Wasser und Tee) an. Sie als Eltern, tragen die Verantwortung für gesunde, ausgewogene und ansprechend gefüllte Frühstücksdosen. So wecken Sie das Interesse und die Neugier der Kinder.

Wir empfehlen überwiegend Bio- Produkte, Vollkornbrot mit magerem Käse und Wurst, frisches Obst und Rohkost der Saison. Dazu kann Joghurt, Kräuterquark, Obstquark das Frühstück ergänzen. Auch mitgebrachte Getreideprodukte wie Haferflocken, Sechs-Korn-Flocken, Hirselflocken, zuckerfreie Früchtemüsli und Sonnenblumenkerne oder Kürbiskerne werden gerne als Müsli oder Porridge von den Kindern gegessen.

### **Mittagessen**

Um 11:30 Uhr gibt es für unsere Jüngsten im Nest ein Mittagessen.

Um 12:30 Uhr bieten wir den älteren Kindern mit Mittagsbetreuung ein Mittagessen an.

Das Essen wird von unserem Koch unter der Berücksichtigung der oben genannten Qualitätsstandards täglich frisch zubereitet. Die besonderen Bedürfnisse der Einjährigen im Übergang von der Breimahlzeit zu festem Essen werden berücksichtigt. In Absprache mit den Eltern werden die Kinder, Schritt für Schritt, an die feste Nahrung herangeführt.

Sie lernen selbstständig mit Besteck (zuerst mit einem Löffel) zu essen und aus einem Glas zu trinken. Bei der Auswahl und Darreichung der Lebensmittel wird berücksichtigt, dass die Verdauung und die zum Kauen erforderlichen Backenzähne der Kinder noch nicht vollentwickelt sind.

Unsere Kinder folgen gerne den guten Gerüchen die am Vormittag durch die Kita ziehen, um bei unserem Koch nachzufragen, was es leckeres zu Essen gibt. Im Eingangsbereich finden Sie einen Wochen-Speiseplan.

Lebensmittelunverträglichkeiten von Kindern können in der Speiseplangestaltung berücksichtigt werden.

### **Nachmittagsimbiss**

Gegen 15:00 Uhr haben die Kinder die Möglichkeit einen mitgebrachten Nachmittagsimbiss einzunehmen.

## **2.9 Rechtliche Grundlagen**

---

Gesetzliche Grundlage unserer Arbeit ist das Kinder- und Jugendhilfegesetz (KJHG) im achten Sozialgesetzbuch hier besonders: §22, §22a, §45, § 9 sowie § 8a. Außerdem sind folgende im hessischen Kinder- und Jugendhilfegesetzbuch (HKJGB) dargelegte Grundlagen wirksam: § 25 b-d, § 26 sowie § 27. In einzelnen Kapiteln werden die Rechtsgrundlagen gesondert benannt.

## **3. Unsere pädagogische Haltung – (Orientierungsqualität)**

---

### **3.1 Die Aufgabe unserer Einrichtung § 22 Abs. 3 SGB VIII**

Unsere Einrichtung ist Bildungsort im Elementarbereich. Unser Förderungsauftrag umfasst die Erziehung, Bildung und Betreuung des Kindes und bezieht sich auf die soziale, emotionale, körperliche und geistige Entwicklung des Kindes. Die Förderung soll sich am Alter und Entwicklungsstand, den sprachlichen und sonstigen Fähigkeiten, der Lebenssituation sowie den Interessen und Bedürfnissen des einzelnen Kindes orientieren und seine ethnische Herkunft berücksichtigen. Die Erziehungspartnerschaft mit den Eltern spielt in unserer Einrichtung dabei eine wesentliche Rolle.

### **3.2 Unser Bild vom Kind**

---

Kinder haben ein Recht auf eine individuelle, personale und soziale Entwicklung, das heißt, sie haben ein Recht zu wachsen, zu lernen und zu gedeihen, ihre Persönlichkeit zu entfalten und sich damit zu emotional stabilen, eigenständigen, einfühlsamen und sozialverantwortlichen Persönlichkeiten zu entwickeln. (siehe auch Kinderrechte Art.2 Abs.1/Art.1 Abs. 1 GG/ UN Kinderrechtskonvention Art. 6 und weitere)

Jedes Kind ist eine eigenständige Persönlichkeit mit individuellen Bedürfnissen, es ist wertvoll und einzigartig. Es wird von uns als vollwertiger Mensch betrachtet, mit seinen Fähigkeiten und seinen Bedürfnissen steht es im Mittelpunkt unserer Arbeit.

Das individuelle Wesen eines jeden Kindes mit all seinen Möglichkeiten zu erkennen und zielgerichtet zu fördern und zu unterstützen, sehen wir als unsere alltägliche Aufgabe an.

Kinder sind von Geburt an neugierig und aus eigenem Antrieb aktiv. Sie lernen in ihrem Tempo und auf ihre Art und Weise. Durch Forschen, Experimentieren und im Austausch mit anderen Kindern und Erwachsenen (ko-konstruktiv) entdecken und erkunden sie ihre Welt.

Unsere Kindertagesstätte als Bildungseinrichtung hat die Aufgabe, die Umgebung und die Situation, in der das Kind sich befindet, so zu gestalten, dass das Kind auf optimale Voraussetzungen trifft, um seinen Forscherdrang zu befriedigen, um seine motorischen und kognitiven Fähigkeiten auszuprobieren und weiterentwickeln zu können.

Kinder sind aufgeschlossene Wesen, die auf unsere liebevolle Betreuung angewiesen sind. Wir möchten ihnen dadurch Sicherheit und Geborgenheit vermitteln und sie sensibel und offen für andere Menschen in ihrer Umwelt machen.

### **3.3 Der Hessische Bildungs- und Erziehungsplan – unser Verständnis von Bildung und Erziehung**

---

Der Hessische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder von 0-10 Jahren (BEP) ist seit 2007 pädagogische Grundlage unserer Arbeit. Er stellt Bildung und Erziehung in dieser breiten Entwicklungsspanne auf die gleiche bildungstheoretische und -philosophische Grundlage. Dies ermöglicht über die gesamte Entwicklungsphase hinweg und in allen Lern- und Bildungsorten Kontinuität und Anschlussfähigkeit in den Bildungsprozessen des Kindes sowie behutsame Übergänge im Bildungsverlauf zu sichern.

Der Bildungs- und Erziehungsplan in Hessen richtet sich somit an alle Lernorte, an denen kindliche Bildungs- und Erziehungsprozesse stattfinden und fokussiert konsequent auf das Kind und nicht auf die jeweilige Bildungsinstitution. Bildungsprozesse werden in hohem Maße differenziert gestaltet und vor dem jeweiligen Kontext des einzelnen Kindes reflektiert.

### **3.4 Die fünf Bildungsvisionen - Konsistenz in den Bildungs- und Erziehungszielen**

---

Der Hessische Bildungs- und Erziehungsplan definiert fünf Visionen, die als zentrale Kompetenzen für kindliche Bildung und Erziehung von Geburt bis Ende der Grundschulzeit betrachtet werden können.

Sie sind Grundlage und Leitgedanken unserer pädagogischen Arbeit und sollen nicht nur das Basiswissen, sondern auch die Basiskompetenzen der Kinder stärken. Die zentrale Aufgabe kommt hierbei der Stärkung lernmethodischer Kompetenz sowie der Entwicklung von Widerstandsfähigkeit (Resilienz), die Kinder befähigt, mit Veränderungen und mit Belastungen angemessen umzugehen, zu. Die Bildungsvisionen benennen als Entwicklungs- und Bildungsziel:

- **Starke Kinder**
- **Kommunikationsfreudige und medienkompetente Kinder**
- **Kreative, fantasievolle und künstlerische Kinder**
- **Lernende, forschende und entdeckungsfreudige Kinder**
- **Verantwortungsvolle und wertorientiert handelnde Kinder**

### **3.5 Die Vernetzung von Bildungsprozessen**

---

Ein weiterer Schwerpunkt des BEP ist die Vernetzung von Bildungsorten, um eine Kontinuität im Bildungsverlauf jedes einzelnen Kindes anzustreben. In einem ko-konstruktiven Prozess verpflichten sich pädagogische Fachkräfte und Lehrkräfte Kontinuität im Bildungsverlauf wie z.B. Gestaltung von Übergängen, Formen von Kooperation und Beteiligung zu entwickeln und zu verabreden.

In Nidderau geschieht diese Gestaltung von Bildungsprozessen seit 2007 stadtteilbezogen. Jeweils alle Lernorte (Elternvertreter, Tagespflegepersonen, Kindertageseinrichtungen und Betreuungsvereine) sind der Grundschule im Stadtteil zugeordnet.

Das Gremium arbeitet im Rahmen des BEP sowohl an stadtteil-spezifischen wie auch an übergreifenden Projekten für ganz Nidderau. So wurden z.B. bereits Projekte oder Elternabende von Schule und Kita gemeinsam organisiert und durchgeführt. Unsere Einrichtung ist seit Beginn (2007) an Teilnehmer dieser Stadtteilgruppe.

### 3.6 Inklusion § 22a Abs. 4 SGB VIII

---

Inklusion versteht die Verschiedenheit (Heterogenität) von Menschen als bereichernde Vielfalt und versucht sie aktiv zu nutzen. Inklusion hat den Anspruch, alle Dimensionen menschlicher Eigenschaften einzubeziehen z.B. unterschiedliche Fähigkeiten, Geschlechterrollen, Sprachen, soziale Milieus, körperliche und geistige Behinderung. Jede Person wird als wichtiges Mitglied der Gemeinschaft geschätzt, unabhängig von ihren Möglichkeiten und Einschränkungen.

„Inklusion bedeutet: Alle sind gleich und alle sind verschieden, keiner wird ausgeschlossen.“ (Ines Boban/ Andreas Hinz)

Unsere Kindertagesstätte bietet Platz für bis zu 100 Kinder. Die Belegung der Plätze erfolgt auf Grundlage von § 25f Hess. KiFÖG. Die Kinder kommen aus vielfältig strukturierten Elternhäusern.

Die Unterschiede der Kinder sehen wir als wunderbare Möglichkeit, Vielfalt kennenzulernen und zu vermitteln. Wenn verschiedene Kinder zusammenkommen, erfahren sie, dass jeder Mensch Stärken und Schwächen hat. Die Kinder entdecken Gemeinsamkeiten und erfahren, dass jedes Kind Bedürfnisse und Wünsche hat, wie die nach Geborgenheit oder das Bedürfnis nach Selbstständigkeit. Durch diese Erfahrungen fällt es den Kindern leichter, beispielsweise Besonderheiten, die jeder hat, anzunehmen und zu akzeptieren.

Wir verstehen unsere Kindertagesstätte als eine inklusive Einrichtung, in der jede Person als „wichtiges Mitglied der Gemeinschaft“ wertgeschätzt wird, unabhängig von seiner körperlichen, geistigen oder seelischen Einschränkung. Wir orientieren uns am SGB VIII, der besagt, dass jedes Kind einen Anspruch auf Erziehung, Bildung und Betreuung hat.

Dabei unterstützen und fördern wir die Entwicklung jedes einzelnen Kindes, eine „eigenverantwortliche, selbstbewusste Persönlichkeit“ zu werden.

Bei der Aufnahme von Kindern mit Behinderung oder Kindern, die von Behinderung bedroht sind wird die „Rahmenvereinbarung Integrationsplatz“ berücksichtigt; entsprechend wird für die Dauer einer Integrationsmaßnahme die Gruppengröße reduziert und eine zusätzliche Fachkraft eingestellt.

### 3.7 Partizipation § 45 Abs. 2 Satz 2 Nr.3

---

„Partizipation heißt, Entscheidungen, die das eigene Leben und das Leben der Gemeinschaft betreffen, zu teilen und gemeinsame Lösungen für Probleme zu finden.“

Richard Schröder (1995)

Das Bildungsverständnis unserer Kindertagesstätte orientiert sich nicht nur an dem Charakter kindlicher Bildungsprozesse, sondern auch daran, wie diese Bildungsprozesse vom Kind gestaltet werden. Welche Teilhabe jedes Kind hat, seine eigenen Bildungsprozesse zu gestalten, und darüber hinaus, die Teilhabe an der Gestaltung von Bildungsprozessen die die Gemeinschaft betreffen.

Kinder sind Akteure ihrer eigenen Entwicklung. Sie lernen aus eigenem Antrieb und setzen sich aktiv mit sich und ihrer Umwelt auseinander. Dabei treffen sie Entscheidungen, vertreten eigene Interessen, lernen sich in andere hineinzuversetzen und lernen aushalten zu können, wenn sie ihre Bedürfnisse zum Wohle der Gemeinschaft zurückstellen müssen.

Partizipation findet sich in unserem Kita-Alltag in vielen Situationen:

#### Ankommen morgens in der Kita:

- Hier entscheidet sich ihr Kind, in welchen Raum es heute spielen, forschen, experimentieren oder künstlerisch aktiv sein möchte.
- An der Rezeption erfahren sie, durch Nachfragen, ob ihre Freunde schon im Haus sind, und sie entscheiden ob sie zu ihnen gehen möchten.

## **Frühstücke in der Kita:**

- Das Kind entscheidet innerhalb der Frühstückszeit (07:00 – 10:00 Uhr) wann und mit wem es frühstücken möchte.
- Die Kinder erhalten Unterstützung und Begleitung durch eine Erzieherin oder einem Erzieher.

## **Sich für die einzelnen Bildungsbereiche entscheiden:**

- Ihr Kind ist sein eigener Motor seiner Entwicklung. Es entscheidet alleine, welche Fähigkeiten es im Moment vertiefen oder lernen möchte. Dazu gehört auch, dass es frei entscheiden kann, in welchem Bildungsbereich es sich aufzuhalten möchte und wie lange. So hat es die Möglichkeit an einer „Sache“ dran zu bleiben, seine Kompetenzen zu erweitern ohne Unterbrechung, so lange es braucht.
- Ihr Kind entscheidet selbstständig, an welchem Angebot es mitwirken will. Dazu gehört es auch zu lernen, seine Entscheidung zu akzeptieren und zu vertreten.
- Ihr Kind sammelt erste Erfahrungen im Umgang mit anderen Menschen, Erwachsene wie Kinder, lernt Regeln im Haus kennen und lernt sich damit auseinanderzusetzen. In jedem Bildungsbereich gibt es andere „Spielregeln“. Sie dienen dazu, sich zurecht zu finden, sich zugehörig zu fühlen und Verantwortung für diesen Raum und seine Materialien übernehmen zu können. Die Regeln werden gemeinsam aufgestellt und besprochen.
- Ihr Kind entscheidet, ob es an den Exkursionen ins Feld teilnehmen möchte.
- Ihr Kind lernt seine eigenen Interessen mit den Interessen anderer Kinder in Einklang zu bringen, sie kommunizieren, nehmen Sichtweisen wahr und lernen Kompromisse einzugehen.
- Ihr Kind lernt zwischenmenschliche Konflikte über eine faire Auseinandersetzung austragen zu können und gemeinsam nach Lösungen zu suchen, die alle Beteiligten tragen können.

## **Altersspezifische Angebote mitgestalten:**

- Auch bei den altersspezifischen Angeboten ist Ihr Kind ein wichtiger Entscheidungsträger. Anhand seiner Bedürfnisse und Wünsche werden Angebote und Projekte geplant, an denen sich Ihr Kind beteiligen kann.
- Während der altersspezifischen Angebote, die in der Bezugsgruppenzeit stattfinden, sammelt Ihr Kind bewusst erste Erfahrungen mit größeren Kindergruppen, deren Bedürfnissen und seiner eigenen Bedürfnisse. Es kann teilhaben und mitwirken an der Gestaltung dieser Gemeinschaft. Dazu gehört es Rücksicht zu nehmen, anderen zu zuhören und Zeit zu geben, aufmerksam zu sein und seine eigenen Bedürfnisse zu äußern, aber auch zurückstellen zu können.

Partizipation bedeutet Mit- und Selbstbestimmung. Sie ist von klein auf möglich. Kinder an der Gestaltung ihrer Lebenssituation und ihrer Lernprozesse mitwirken zu lassen, gibt ihnen Mut und stärkt ihr Selbstbild.

Kinder brauchen für ihre Bildungsprozesse keine Menschen, die ihnen allwissend oder allmächtig vorkommen. Vielmehr brauchen sie Menschen, die ihnen etwas zutrauen, die ihre neugierigen Fragen aufgreifen und gemeinsam mit ihnen nach Antworten suchen.

Die Fähigkeiten zur Beteiligung besitzen alle Kinder, es gilt die Signale und Bedürfnisse der jüngsten Kinder zu beobachten, zu interpretieren und entsprechend zu reagieren. Die jüngsten Kinder werden hier von den pädagogischen Fachkräften behutsam begleitet.

### **3.8 Rollenverständnis der Pädagogin / des Pädagogen**

---

Als pädagogische Fachkräfte übernehmen wir die Rolle der Begleiterin von Bildungsprozessen der Kinder. Wir sind Lernende und Lehrende zugleich: wir greifen die Fragen der Kinder auf und unterstützen sie bei der Suche nach Antworten.

Wir achten darauf, dass Räume, in denen sich die Kinder bewegen, so gestaltet sind, dass diese das Interesse und die Neugier der Kinder wecken, sie aktiv und ko-konstruktiv ihre Welt erkunden und begreifen können.

Wir sorgen dafür, dass sie sich in der Kita sicher orientieren können, sie bei der Auswahl der Spiele und Tätigkeiten durch Übersichtlichkeit und frei zugänglichem Material unterstützt werden.

Wir ermöglichen Grunderfahrungen mit verschiedenen Materialien, den Umgang mit Werkzeugen und die Benutzung von Medien, damit sie sich ganzheitlich bilden können.

Gemeinsam planen wir Angebote und Projekte – Zugrunde liegen hier die unterschiedlichsten Beobachtungsanalysen der Kinder:

- Welche Interessen und Bedürfnisse hat das einzelne Kind/ hat die Gemeinschaft?
- Welche Fragen und Probleme beschäftigt die Kinder, welches aktuelle Lebensthema beschäftigt sie?
- Im Vordergrund steht der individuelle Selbstbildungsprozess des Kindes, was und wie kann das Kind etwas lernen- als eigner Akteur gestaltet es diesen Prozess mit, erlebt sich kompetent und erweitert spielerisch seine Kompetenzbereiche. Es entscheidet im Angebot oder im Projekt selbst wie es sich auf welche Art und Weise einbringen will und einbringen kann, was andere Kinder von ihm lernen können und was es von anderen Kindern lernen kann.
- Wir schaffen einen Rahmen, in denen Kinder ihre Wünsche und Ideen äußern können.

Wir geben Impulse in den Kindergartenalltag ein, die die Kinder anregen über ihre Lebenswelt nachzudenken und die für ihre kindliche Entwicklung von Bedeutung sind, dazu gehören:

- Rituale und Strukturen,
- Wertschätzung der eigenen Person, anderer und der Umwelt,
- Rücksichtnahme und Hilfsbereitschaft,
- sein Wissen zu zeigen und zu teilen oder von anderen etwas zu lernen,
- Regeln aufstellen und aushandeln.

Die Kinder erleben die pädagogischen Fachkräfte als lebendige, aktive und passive Person mit Authentizität, Offenheit für alle Lebensfragen und Konfliktfreudigkeit. Sie erleben sie als zugewandte Person mit bestimmten Interessen.

### **3.9 Grundhaltung des Teams - offene Arbeit Ein Plädoyer für ein offene Bildungslandschaft in unserer Kindertagesstätte**

---

Verändern sich Gesellschaft und Familiensituationen, wandelt sich immer auch Kindheit. Dies ist gleichbedeutend mit einem Wandel in der Kindertagesstätte, dem wir in unserer Einrichtung mit dem „offenen Konzept“ aber dennoch mit festen Strukturen im Alltag Rechnung tragen.

In den letzten Jahren hat sich die Wissenschaft, insbesondere der Bereich der Neurobiologie, mit dem Bildungs- und Lernverhalten der frühen Kindheit beschäftigt.

Es ist inzwischen gesichertes Wissen, dass in dieser Zeit entscheidende Weichen für das Lernen und damit für den persönlichen Bildungserfolg des Menschen gestellt werden.

Kinder lernen individuell, abgestimmt auf ihre Bedürfnisse und Interessen und mit unterschiedlicher Intensität und Dauer. Damit ein ko-konstruktives Lernen möglich ist, brauchen Kinder eine anregende, ansprechende und vielfältige Umgebung, die ihnen viele verschiedene Möglichkeiten bietet zu experimentieren, zu forschen, zu entwickeln und zu überprüfen.

Mit unseren vielfältigen Bildungsbereichen haben die Kinder in unserem Haus die Möglichkeit sich entsprechend ihren Interessen und Lernphasen zu bewegen.

Unsere Kinder begleiten wir hier sehr feinfühlig. Unter Feinfühligkeit verstehen wir die Fähigkeit die Mitteilungen und das Verhalten des Kindes wahrzunehmen, richtig zu deuten und darauf direkt und angemessen zu reagieren. Die pädagogischen Fachkräfte agieren mit einem hohen Maß an Aufmerksamkeit, Empathie, Übersetzungsfähigkeit, Respekt und Wertschätzung für die Äußerungen (insbesondere nonverbale) und Bedürfnisse des Kindes.

In der „offenen Arbeit“ ist uns im Hinblick auf die unter Dreijährigen die Explorationsunterstützung sowie Assistenz sehr wichtig. Unter Explorationsunterstützung verstehen wir das Kind beim Erkunden der Einrichtung zu unterstützen, sich immer wieder rückversichern zu können, aber auch es zu neuen Erkundungen zu ermutigen.

Durch die Begleitung der Bezugserzieherin oder des Bezugserziehers vermitteln wir Sicherheit und unterstützen bei der Regulation negativer Emotionen. Mit Assistenz ist die Unterstützung des Kindes gemeint, wenn es bei schwierigen Aufgaben an seine Grenzen gelangt. Die pädagogischen Fachkräfte begleiten die Kinder durch den Tag und sorgen für interessante, aber auch entspannende und ruhige Phasen im Alltag. Besonders die jüngsten Kinder brauchen hier noch die Unterstützung der pädagogischen Fachkräfte, da sie noch nicht selbst aktiv agieren können.

Der Aufenthalt der Kinder in der Kindertagesstätte ist zeitlich umfangreicher geworden, sowohl an Jahren, als auch täglicher Aufenthaltszeit. Der begrenzte Platz eines Gruppenraums für die Dauer des gesamten Tages und den Aufenthalt von bis zu fünf Jahren in der Kindertagesstätte ist für so einen bedeutsamen Lebensabschnitt nicht mehr zeitgemäß.

Mit wiederkehrenden Ritualen sorgen wir dennoch für ausreichend Sicherheit und Geborgenheit. Der offene Nestbereich ermöglicht einen gelungenen Kindergartenstart. Im Idealfall begleitet ein Team aus zwei bis drei pädagogischen Fachkräften die Kinder vom Eintritt in den Kindergarten bis zur Einschulung.

### **3.10 Methoden und Durchführung von Beobachtung und Dokumentation**

---

#### **Förderplan**

Die Grundlage für die pädagogische Arbeit sind regelmäßige, systematische Beobachtungen und Dokumentationen der kindlichen Entwicklungsprozesse. Dadurch richten wir unseren Blick auf die individuellen Stärken der Kinder.

Die Dokumentation gibt Einblick in die Entwicklung und das Lernverhalten des Kindes. Sie unterstützt die Reflexion pädagogischer Angebote.

Diese Beobachtungen werden in einem Förderplan festgehalten. Dieser bildet die Grundlage für regelmäßige Entwicklungsgespräche mit Eltern und verdeutlicht die Entwicklungsschritte der Kinder.

Die Förderplanunterlagen werden unter Wahrung der Datenschutzrichtlinien aufbewahrt und mit Ausscheiden des Kindes aus der Kindertagesstätte vernichtet.

#### **Portfolio**

Zu Beginn der Kindergartenzeit erhält jedes Kind einen Ordner, der dann gemeinsam vom Kind und der Bezugserzieherin oder dem Bezugserzieher geführt wird. Wir sammeln gemeinsam mit Ihrem Kind Materialien vom Alltag im Kindergarten, die in den Ordner eingefügt werden.

Das Portfolio gehört dem Kind, und es begleitet es während der gesamten Kindergartenzeit in unserem Haus. Die Ordner befinden sich für die Kinder leicht zugänglich. Jedes Kind darf selbst bestimmen, ob es anderen Kindern „sein Buch“ zeigen möchte. Kinder und pädagogische Fachkräfte halten die persönlichen Lernwege aus allen Kompetenzbereichen fest.

So wird das Portfolio ein Wegbegleiter der Kinder in der Kindergartenzeit und darüber hinaus. Wir verwenden das Portfolio auch bei den Entwicklungsgesprächen, um Ihnen den Alltag Ihres Kindes besser näherbringen zu können und ebenso um das Lernen Ihres Kindes sichtbar zu machen.

Das Portfolio nehmen die Kinder vor Eintritt in die Schule mit nach Hause.

## **4. Unsere pädagogische Bildungsarbeit** - (Prozessqualität)

---

### **4.1 Umsetzung des Hess. Bildungs- & Erziehungsplan im Kita Alltag**

---

Wir haben hier analog den fünf Bildungsvisionen von Kindern (siehe Grundlagen BEP) die jeweiligen Bildungsziele (*Quelle BEP S. ff*) und unsere konkrete Umsetzung im Kitaalltag dargestellt:

#### **4.2 Starke Kinder**

---

##### **1. Körper und Gesundheit**

Das Kind lernt, seinen Körper wahrzunehmen, Verantwortung für sein eigenes Wohlergehen und seine Gesundheit zu übernehmen. Es erwirbt entsprechendes Wissen für ein gesundheitsbewusstes Leben und lernt gesundheitsförderndes Verhalten. Dies umfasst insbesondere folgende Bereiche:

- Bewusstsein seiner selbst
- Gesundheitsbewusstsein
- Ernährung
- Sicherheit und Schutz
- Kenntnisse über Körperpflege und Hygiene
- Sexualität

Ihr Kind entwickelt diese Persönlichkeitsaspekte im Zusammenspiel und Zusammenleben mit Ihnen als Eltern, in der Gemeinschaft mit anderen Kindern und im Umgang mit anderen Bezugspersonen. Dabei bildet es sich sein Selbstbild, bewerten dieses und überprüft es. Für die Entwicklung eines positiven Selbstbildes ist es für das Kind wichtig mit entscheiden zu dürfen.

Partizipation bei uns in der Kindertagesstätte beginnt am frühen Morgen, im Freispiel, beim Frühstück, am Mittagessen, beim gemeinsamen Planen von Projekten und vielem mehr. Unser Augenmerk liegt dabei auf dem täglichen Spielen und Bewegen im Freien, ein Bewusstsein zu entwickeln sich wetterentsprechend zu kleiden, Aufforderung und im Erlernen der notwendigen Körperhygiene.

##### **2. Kindliche Sexualität**

Die kindliche Sexualität unterscheidet sich von der Sexualität Erwachsener. Erwachsene dürfen bei der Beurteilung des Sexualverhaltens von Kindern nicht von ihrer eigenen Perspektive ausgehen. Kindliche Sexualität ist ganzheitlich zu verstehen. Die Kinder erleben diese mit allen Sinnen. Sie schließt Zärtlichkeiten, Körperberührungen, Empfindungen und Gefühle mit ein. Dazu gehören Unbefangenheit, Spontanität, Neugier, Entdeckungslust, Schau und Zeigelust sowie Scham.

Den Bildungsauftrag, die kindliche sexuelle Entwicklung der Kinder zu begleiten, nehmen wir sehr ernst. Im Wissen darum, dass die Einstellung der Eltern und der pädagogischen Fachkräfte zur kindlichen Sexualität die Kinder beeinflussen und von großer Bedeutung sind, gehen wir sehr sensibel und verantwortungsbewusst damit um.

In der Kindertagesstätte ist uns folgendes wichtig:

- Das Thema Sexualität wird nicht tabuisiert.
- Wir besprechen mit den Kindern Werte und soziale Normen.
- Wir vermitteln den Kindern ihre Sexualität in angemesserner Sprache (Geschlechtsteile werden nicht verniedlicht, wir sprechen von Penis und Vagina oder Vulva).
- Wir sind offen für die Fragen der Kinder und gehen darauf ein.
- Die Gefühle der Kinder werden respektiert.
- Individuelle Grenzen und Intimität werden akzeptiert.

- Kinder lernen „ja“ und „nein“ zu sagen.
- In der Entwicklungsbeobachtung werden kindliche sexuelle Verhaltensweisen berücksichtigt.
- In Dienstbesprechungen werden Methoden zur Unterstützung der sexuellen Entwicklung des Kindes besprochen.
- In Entwicklungsgesprächen mit den Eltern findet ein Austausch statt und offene Fragen der Eltern werden besprochen.

Jedes Kind hat einen universellen Anspruch auf Sicherheit und Schutz seiner eigenen körperlichen Entwicklung.

Unsere pädagogischen Fachkräfte der Kindertagesstätte achten und fördern eine Kultur des Hinsehens und der Achtsamkeit.

Der Schutz des Kindeswohls ist ein wesentlicher Bestandteil des Erziehungs-, Bildungs- und Betreuungsauftrages in unserer Kindertageseinrichtung.

Ein eigenes sexualpädagogisches Konzept für alle Nidderauer Kindertagesstätten zur Zeit vom Träger der Stadt Nidderau erstellt und wird somit zu den Nidderauer Qualitätsstandards hinzugefügt.

### **3. Bewegung**

Das Kind entwickelt Freude daran, sich zu bewegen und erlangt zunehmend mehr Sicherheit in seiner Körperbeherrschung. Seine Wahrnehmungsfähigkeit hinsichtlich des Sehens, Hörens und Fühlens sowie sein Gleichgewichtssinn werden mittels körperlicher Aktivitäten gestärkt. Bewegungsförderung bezieht sich im Besonderen auf folgende Bereiche:

- Motorik
- Selbstkonzept
- Motivation
- Soziale Beziehungen
- Kognition

Erlebnisorientierte Bewegungsangebote mit fester Struktur, offenen Spielmöglichkeiten oder abenteuerlichen Spielideen; Bewegungsspielmöglichkeiten im Flur; tägliches Spielen im Garten, dem Außenbereich wird der gleiche Stellenwert zugemessen wie dem Innenbereich, Kinder können zu jeder Tages- und Jahreszeit, bei jedem Wetter, draußen spielen; Möglichkeit zum Fahrrad-, Roller- und Inlineskater fahren; Projekte mit der Slackline; Wanderausflüge, Waldtage

### **4. Soziales Lernen**

Das Kind lernt, kompetent und verantwortungsvoll mit eigenen Gefühlen und den Gefühlen anderer Menschen umzugehen. Es entwickelt sich, ausgehend von einem Gefühl der Sicherheit und des Vertrauens in andere, zu einem selbstbewussten, autonomen Menschen, ist kontakt- und kooperationsfähig und kann konstruktiv mit Konflikten umgehen.

Es lernt, belastende Situationen effektiv zu bewältigen. Positiv bewältigte Konflikte machen Kinder stark, aus ihnen gehen viele Lernerfahrungen hervor. Dies umfasst insbesondere folgende Aspekte:

- Emotionales Verständnis von sich selbst
- Gefühle, Stimmungen und Befindlichkeiten anderer Menschen
- Verständnis für und Rücksichtnahme auf andere
- Kontaktfähigkeit
- Eigene Interessen/ Bedürfnisse/ Standpunkte

Projekte zum Thema „Gefühle“, „Das bin ich“, „Meine Familie“ etc., Geschichten und Bilderbuchbetrachtungen mit anschließender Reflexion, Gespräche über Befindlichkeiten, Wünsche und Interessen; Fördern und Unterstützen von kooperativen Spielsituationen; altersgemischte Spielgruppen ermöglichen das Erleben von eigener Kompetenz und Stärke und von Unterstützung und Rücksichtnahme; altershomogene Spielgruppen stärken die Frustrationstoleranz und den sozialen Umgang mit Wettbewerb

Kinder bekommen bewusst Aufgaben für die Gruppe übertragen, die sie bewältigen können, um daran „zu wachsen“. Dies stärkt das Kind sich als Mitglied einer Gemeinschaft zu erfahren. In den unterschiedlichsten Situationen im Tagesablauf beobachten und reflektieren die Kinder verschiedenste Kompetenzen bei sich und anderen. Durch Rollenspiele und Gespräche unterstützen wir die Kinder mit Unterschieden positiv umzugehen.

## **4.3 Kommunikationsfreudige und medienkompetente Kinder**

---

### **1. Sprache, Kommunikation und Schriftkultur**

Das Kind erwirbt Freude am Sprechen und am Dialog. Es lernt, aktiv zuzuhören, seine Gedanken und Gefühle differenziert mitzuteilen. Es entwickelt literacybezogene Kompetenzen, Interesse an Sprache und Sprachen, ein sprachliches Selbstbewusstsein. Im Besonderen umfasst dies folgende Bereiche:

- Fähigkeit, sich sprachlich mitzuteilen und mit anderen auszutauschen, Interesse an Sprache und sprachlichen Botschaften
- Literacybezogene Kompetenzen
- Sprachbewusstsein, sprachliche Flexibilität und Mehrsprachigkeit

Wir ermöglichen den Kindern den offenen Zugang zu vielfältiger Literatur der unterschiedlichsten Themen.

Dazu nutzen wir Bilderbuchbetrachtungen, Gedichte, Reime und Gesprächskreise in verschiedenen Situationen im Tageslauf.

Des Weiteren bieten wir Projekte zum Thema Schriftkultur an, die Kinder haben die Möglichkeit sich in Kinderkonferenzen auszutauschen und die Schreibwerkstatt zu besuchen.

Lilo Lausch

Ein pädagogisches Konzept für die Zuhörbildung in Krippen, Kindertagesstätten und im Übergang in die Grundschule.

Im Zentrum des Projekts stehen die Kinder und ihre Erfahrungen in der Welt des Hörens und Zuhörens.

### **KiSS-Sprachscreening**

Unsere Kindertagesstätte nimmt seit 2009 an dem Sprachprogramm KiSS teil und trägt auch seit Juli 2013 das KiSS Siegel. Zwei pädagogische Fachkräfte betreuen dieses Programm und besuchen auch regelmäßig dazu Fortbildungen.

Das Kindersprachscreening "KiSS" für 4 bis 4,5 -jährige Kinder in allen Kindertagseinrichtungen in Hessen ist ein systematisches Verfahren zur Überprüfung und Beobachtung des Sprachstands durch pädagogische Fachkräfte in hessischen Kindertagesstätten.

KiSS dient der Bestimmung der sprachlichen Fähigkeiten und des Kommunikationsverhaltens. Die Teilnahme an diesem Sprachscreening ist freiwillig, die Eltern werden an einem Elternabend rechtzeitig informiert.

Kiss-Sprachscreening, [http://verwaltung.hessen.de/irj/HSM\\_Internet?cid=50bbf82ae6b97cbc90e24936a665e777](http://verwaltung.hessen.de/irj/HSM_Internet?cid=50bbf82ae6b97cbc90e24936a665e777)

### **2. Medien**

Das Kind lernt die Medien und Techniken gesellschaftlicher Kommunikation zu begreifen und zu handhaben, sie selbstbestimmt und kreativ zu gestalten, sie als Mittel kommunikativen Handelns zu nutzen und sie Kritsch, in sozialer und ethischer Verantwortung zu reflektieren. Dies beinhaltet insbesondere folgende Bereiche:

- Sich durch Medien, Informations- und Kommunikationsmittel (IuK) bilden
- Sich über Medien bzw. IuK bilden
- Sich mit Medien bzw. IuK bilden

Projekte zum Thema Bücher, Bilderbücher, Märchen; freier Zugang zur Bibliothek und zu verschiedenen Medien und begleitender Umgang damit; gemeinsame Recherche im Internet, zu Themen die die Kinder interessieren.

## **4.4 Kreative, fantasievolle und künstlerische Kinder**

---

### **1. Darstellen und Gestalten**

In der Begegnung mit bildnerischer und darstellender Kunst entdeckt das Kind unterschiedliche Formen, um Gefühle und Gedanken auszudrücken und darzustellen. Es entwickelt Freude am eigenen Gestalten und Darstellen, in verschiedene Rollen zu schlüpfen. Insbesondere beinhaltet dies u.a. folgende Ziele:

- Mit allen Sinnen bewusst und differenziert wahrnehmen
- Erfahrungen mit unterschiedlichen Darstellungen von Gefühlen, Gedanken und Ideen
- Farben, Formen, Oberflächen und Anordnungen experimentierend untersuchen und im Hinblick auf Inhalt, Darstellung und ihre Wirkung vergleichen
- Einen spielerischen Umgang mit Elementen des Theaters erwerben und eigenen Theaterszenen erfinden, gestalten und aufführen
- Unterschiedliche Gestaltungs- und Ausdruckswege tolerieren und Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten entwickeln

**Erfahrungsmöglichkeiten im Theaterraum:**

In diesem Raum werden die Kinder in ihrer sinnlichen Wahrnehmung gestärkt. Durch intensives Rollenspiel erweitern sie ihre Lebenserfahrungen und fördern ihre Erlebnisfähigkeit. Der Raum ist Erfahrungsort für Rollenspiele und Inszenierungen von Theaterstücken, künstlerisches Gestalten einer Rolle und musikalische Grunderfahrungen.

**Erfahrungsmöglichkeiten im Atelier:**

In diesem Raum kann das Kind seine eigenen Bildungsprozesse aktiv mitgestalten.

Das Atelier versteht sich als ein Raum, der es Kindern ermöglicht, nicht nur Maltechniken, Malmaterialien und dreidimensionales Gestalten näherzubringen, sondern er bietet den Kindern vielmehr die Möglichkeit, ihre Lebenswelten zu interpretieren und gestalterisch zu realisieren. Die Kinder können ihre Fantasien künstlerisch ausleben und dabei ihre feinmotorischen Entwicklungsimpulse, ihre Konzentration und ihre Wahrnehmung weiter entwickeln.

### **2. Musik und Tanz**

Das Kind erfährt Musik als Quelle von Freude und Entspannung sowie als Anregung zur Kreativität in einer Reihe von Tätigkeiten, wie beispielsweise im Singen, im Instrumentalspiel oder im Tanz, aber auch im Erzählen, Bewegen und Malen. Es setzt sich mit den unterschiedlichen musikalischen Facetten, wie Tönen, Tempo oder Rhythmus, auseinander. Es erlebt Musik als festen Teil seiner Erlebniswelt und als Möglichkeit, seine Gefühle auszudrücken. Dies beinhaltet insbesondere folgende Bereiche:

- Wahrnehmung und Erleben
- Ausdruck
- Musikalisches Wissen

Regelmäßig stattfindende Angebote im Bereich: Musik und Tanz, Gesang, Erfahrungen mit Entspannungsmusik, ORFF-Instrumente, Zugang zu Medien.

## **4.5 Lernende, forschende und entdeckungsfreudige Kinder**

---

### **1. Mathematik**

Das Kind entdeckt seine Freude am Umgang mit Formen, Mengen, Zahlen sowie Raum und Zeit. Von besonderer Bedeutung sind dabei das Mengenverständnis und damit verbunden die Zahlen- und Zählkompetenz des Kindes. Darauf aufbauend erwirbt es mathematisches Wissen und Können und die Fähigkeit, mathematische Probleme und Lösungen sprachlich zu formulieren. Mit zunehmendem Alter erfasst es mathematische Gesetzmäßigkeiten und verfügt über Handlungsschemata für die Bewältigung mathematischer Probleme im Alltag. Dies beinhaltet insbesondere folgende Bereiche:

- Pränumerischer Bereich
- Numerischer Bereich
- Sprachlicher und symbolischer Ausdruck mathematischer Inhalte

**Erfahrungsmöglichkeiten im Bauraum:**

Das vielfältige Materialangebot in diesem Raum fördert die Erfahrungen im mathematischen, naturwissenschaftlichen und technischen Bereich.

## **Die Kinder erleben diesen Raum als Erfahrungsort für:**

Den Umgang mit Gegenständen des täglichen Lebens und deren Merkmalen, wie Formen, unterschiedlichen Größen, Höhen und Gewichten; das Sammeln von Erfahrungen im pränumerischen und numerischen Bereich, sowie den Erwerb von sprachlichen und symbolischen Ausdruck mathematischer Inhalte.

## **2. Naturwissenschaften**

Das Kind erwirbt Zugang zu naturwissenschaftlichen Themen und hat Freude am Experimentieren und Beobachten von Phänomenen der belebten und unbelebten Natur. Es lernt Gesetzmäßigkeiten und Eigenschaften biologischer, chemischer und physikalischer Erscheinungen kennen und setzt sich mit Zusammenhängen in diesen Bereichen auseinander. Es entwickelt ein Grundverständnis darüber, dass es noch nicht alles, was es gerne wissen möchte, schon verstehen kann, dass man sich aber mit manchen Dingen lange auseinandersetzen muss, um sie zu begreifen. Insbesondere beinhaltet dies folgende Bereiche:

- Systematisches Beobachten, Vergleichen, Beschreiben und Bewerten
- Vorgänge in der Umwelt (z.B. Licht und Schatten, Sonnenstand, Wetter) genau beobachten und daraus Fragen ableiten
- Eigenschaften von verschiedenen Stoffen kennen: Dichte und Aggregatzustand
- Größen-, Längen-, Gewichts-, Temperatur- und Zeitmessungen verstehen
- Mit Hilfe von Experimenten naturwissenschaftliche Vorgänge (bewusst) wahrnehmen und sich die Welt erschließen

## **Erfahrungsmöglichkeiten in den verschiedenen Bildungsbereichen, sowie im Garten oder im Feld:**

Erfahrungen in der Bearbeitung unterschiedlichster Oberflächen , wie hämmern, sägen, bohren, kleben, malen.

Eigenschaften einzelner Naturelemente untersuchen und erforschen.

Beobachten und erforschen von Naturphänomenen. Angestrebt ist es das Interesse und die Begeisterung für naturwissenschaftliche und technische Zusammenhänge zu wecken.

Unser Haus ist zertifiziert zum „Haus der kleinen Forscher“. Ziel ist es Interesse und Begeisterung für naturwissenschaftliche und technische Zusammenhänge zu wecken. Die Stiftung „Haus der kleinen Forscher“ ist Bildungsinitiative der Siemens Stiftung, der Dietmar Hopp- Stiftung, der McKinsey Company und Helmholtz-Gemeinschaft. Im Main-Kinzig-Kreis kooperiert die Stiftung mit dem Bildungspartner Main-Kinzig (BIP). [www.haus-der-kleinen-forscher.de](http://www.haus-der-kleinen-forscher.de)

Besuch von verschiedenen Museen (Mathematikum, Senckenberg Museum etc.)

## **3. Technik**

Das Kind macht Erfahrungen mit Sachverhalten aus der technischen Umwelt, lernt Techniken sowie deren Funktionsweise in unterschiedlichen Formen kennen und erfährt die Bedeutung von technischen Geräten im Sinne von Hilfsmitteln. Einfache technische Zusammenhänge werden durchschaubar und begreifbar. Zudem erwirbt es einen verantwortungsvollen, sachgerechten und sinnvollen Umgang mit Technologien und technischen Geräten Dies beinhaltet im Besonderen folgende Bereiche:

- Erfahrungen mit technischen Anwendungen sammeln (z.B. mit Fahrzeugen: Auto, Fahrrad, Bagger)
- Technische Geräte als Hilfsmittel kennen lernen (z.B. Haushaltsgeräte oder Schalter im Bereich der unterstützenden Kommunikation)
- Einsicht erlangen, dass ein technisches Gerät repariert werden kann, wenn es nicht mehr funktioniert
- Auswirkung der Technik auf die Umwelt und die lebens- und Berufswelt des Menschen erkennen
- Mit unterschiedlichen Materialien bauen und konstruieren

## **Erfahrungsmöglichkeiten im Bauraum , Werkstatt, Garten, Kinderküche , Forscherecke:**

Die sachgerechte Nutzung von verschiedenen Werkzeugen; auseinanderbauen von verschiedenen Geräten (Föhn, Wecker..);

Nutzung der technischen Geräte in der Kindertagesstätte: Herd, Computer, CD-Player, Mikroskop, Staubsauger, Beamer, Fotoapparat etc.

Nutzung von technischen Geräten außerhalb der Kindertagesstätte: Ampel, Fahrkartautomat, U-Bahn/S-Bahn etc.

Konstruieren und Bauen von technischen Geräten (Dosentelefon)

Forschertablets regen zum Experimentieren an.

## **4.6 Verantwortungsvolle und wertorientiert handelnde Kinder**

---

### **1. Religiosität und Wertorientierung**

Das Kind erhält die Möglichkeit, religiöse Erfahrungen zu sammeln und sich mit religiösen und ethischen Fragen auseinanderzusetzen. Es erfährt die christliche und humanistische Tradition, nach ethischen Grundsätzen zu handeln und religiöse und kulturelle Werte zu achten (Kinder mit verschiedenem kulturellem Hintergrund) Gleichzeitig entwickelt es Achtung vor der Freiheit der Religionen, der Weltanschauungen, des Glaubens und des Gewissens. Es entwickelt eine Grundhaltung, die von Wertschätzung und Respekt vor anderen Menschen sowie von Achtung gegenüber der Natur und der Schöpfung geprägt ist. Im Besonderen umfasst dies folgende Bereiche:

- Sich mit anderen über offene Fragen konstruktiv austauschen (sich gegenseitig zuhören, andere aussprechen lassen die eigenen Meinung begründen, auf die Argumente anderer eingehen, eigene Wege finden).
- Rituale kennen lernen, die das Leben strukturieren und zu Ordnern versuchen.
- Religiöse Feste erleben,
- Erfahren, dass Schwächen, Fehler und ebenso eine Kultur des Verzeihens zum Leben dazugehören.
- Ein ausgewogenes Verhältnis zwischen der Wertigkeit der eigenen Person und der Wertigkeit anderer Menschen sowie der Umwelt entwickeln und in diesem Zusammenhang Mitgefühl und Einfühlungsvermögen aufbringen können
- Konflikte aushalten und austragen lernen und bereit sein, gemeinsame Lösungen zu finden, Nachsicht zu üben und die eigenen Fehler zuzugeben
- Auf gewaltsame Auseinandersetzung zugunsten eines verbalen Aushandlens von strittigen Punkten verzichten lernen
- Die Kraft entwickeln, Misslungenes neu anzupacken und mit schwierigen Lebenssituationen umzugehen (Widerstandsfähigkeit „Resilienz“)
- Sich mit Religionen, Religiosität und Glaube auseinandersetzen; Unterschiede wahrnehmen und sich der eigenen Zugehörigkeit durch ein Grundverständnis über religiöse Fundamente und Tradition der eigenen Kultur bewusst werden

Feiern von Festen aus dem Kulturkreis der Kinder. Die pädagogischen Fachkräfte sind Vorbild, ihr Handeln ist verantwortungsvoll und werteorientiert und lebt dies aktiv mit den Kindern.

Ritualisierter Tagesablauf; Begrüßungsrituale; Gesprächskreise mit Gesprächsregeln (sich zuhören und ausreden lassen); Kinder erstellen selbst Nutzungsregeln für Bildungsbereiche; Kinder entwickeln Umgangsregeln für Konfliktsituationen (Schaukelzeiten, Nutzung von beliebtem Spielzeug)

### **2. Gesellschaft, Wirtschaft und Kultur**

Das Kind lernt, sich als Teil einer Gemeinschaft wahrzunehmen und sich entsprechend zu verhalten. Es entdeckt altersgemäße Möglichkeiten, seine Beziehungen zu Menschen und seiner Umwelt auszugestalten und gesellschaftlich verantwortlich zu handeln.

Es versteht sich als eigenständiges und wichtiges Mitglied einer erweiterten Gemeinschaft, die in größere Zusammenhänge gesellschaftlicher, kultureller und wirtschaftlicher Art eingebettet ist.

Es lernt, diese Strukturen zu verstehen und sich in ihnen zu orientieren, aber auch sie nach seinen Möglichkeiten kritisch zu hinterfragen und aktiv mitzugestalten. Dies beinhaltet insbesondere folgende Aspekte:

- Grundverständnis über Regeln und Normen des Zusammenlebens, über deren Sinn und Nutzen sowie über Unterschiede in verschiedenen Gruppen erwerben und diese hinterfragen
- Hilfe geben und annehmen können
- Die eigene Familienkultur und Familiengeschichte wahrnehmen
- Kulturelle Ausdrucksformen seines Umfeldes entdecken, erleben und verstehen

Erkunden des eigenen Umfelds durch Kennenlernen und gemeinsamen Aktionen mit ortssässigen Institutionen, wie z.B. Feuerwehr, Zahnarzt, Sparkasse, Obst- und Gartenbauverein, Landfrauen etc.

### **3. Demokratie und Politik**

Das Kind erwirbt die Fähigkeiten und die Bereitschaft zur demokratischen Teilhabe. Es entwickelt sich zu einem autonomen und mündigen Staatsbürger, dessen Handeln auf demokratischen Werten basiert. Dies bedeutet insbesondere:

- Einsicht in Regeln und Strukturen von Mehrheitsentscheidungen und Minderheitenschutz gewinnen
- Gesprächs- und Abstimmungsregeln akzeptieren und einhalten
- Andere Ansichten anhören und respektieren

Bezugsgruppenzeit als demokratisches Forum, indem Ereignisse besprochen, diskutiert und abgestimmt werden. Abstimmungsergebnisse werden reflektiert und Lösungsmöglichkeiten für die unterlegene Gruppe entwickelt.

Kinder werden bei Entscheidungen beteiligt (Ausflüge, Aktivitäten, Mittagessen, Frühstück etc.); Kinder übernehmen Verantwortung für ihre Entscheidung und tragen die Konsequenzen (Teilnahme am Fußballturnier, Laterne basteln)

## **4. Umwelt**

Das Kind lernt, Umwelt mit allen Sinnen zu erfahren und sie als unersetzlich, aber auch verletzbar wahrzunehmen. Es entwickelt ein ökologisches Verantwortungsgefühl und ist bemüht, auch in Zusammenarbeit mit anderen, die Umwelt zu schützen und sie auch noch für nachfolgende Generationen zu erhalten. Umweltbildung und -erziehung umfassen insbesondere folgende Bereiche:

- Naturbegegnung
- Umweltbewusstsein
- Ökologisches Grundverständnis und praktischer Umweltschutz

### Feldausflüge

Durch das ganze Jahr haben die Kinder die Möglichkeit die Natur und Tierwelt des Feldes mit ihren vielen verschiedenen Facetten kennen zu lernen.

Die Erfahrungsräume der Kinder erstrecken sich hier auf spielerische Weise, im motorischen, sensorischen, sozialen und kognitiven Bereich.

### Naturspielraum – Garten

Durch unseren Bestand an Obstbäumen, Beeren- und Gemüsepflanzen, Blumen und Kräutern können die Kinder ganzjährig Entwicklungsprozesse in der Natur beobachten. In verschiedenen Projekten erfahren die Kinder den sachgerechten und bewussten Umgang mit Pflanzen und Tieren im Garten. (säen, pikieren, pflanzen, ernten, verarbeiten und genießen )

Ökologisches Grundverständnis und praktischen Umweltschutz unterstützen wir z.B. durch Mülltrennung in der Kita. Bewusster Umgang mit Ressourcen durch Benutzung von Mehrwegflaschen, bei Ausflügen Trinkflaschen oder Brotdosen etc. Wir legen Wert auf einen sinnvollen Umgang mit Wasser, Strom (Licht) und Heizung und vermitteln dies durch Projekte und im Alltag.

## **5. Gestaltung von Übergängen**

---

### **5.1 Familie – Einrichtung (Eingewöhnung) § 22a Abs. 3 SGB VIII**

---

Ein gelungener Start als Kindergartenkind und Kindergarteneltern ist uns sehr wichtig. Die ersten Bausteine zu einer gelungenen Eingewöhnung beginnen schon vor dem ersten Tag im Kindergarten.

#### **Anmeldung**

Bei der persönlichen Anmeldung im Kindergarten informieren wir Sie über das Aufnahmeprozedere, die Konzeption und die Strukturen der Kindertagesstätte, insbesondere erläutern wir unser Eingewöhnungskonzept. Sie erhalten einen Flyer zu unserem Eingewöhnungskonzept. Drei Monate vor dem Wunschaufnahmetermin bekommen die Eltern, bei ausreichender Platzkapazität eine schriftliche Zusage.

#### **Aufnahmegespräch/ Erstgespräch mit der Bezugserzieherin**

Die vertraglichen Angelegenheiten werden an einem vereinbarten Termin mit der Leitung besprochen. Im Anschluss daran lernen Sie die Bezugserzieherin oder den Bezugserzieher ihres Kindes kennen. Das Eingewöhnungskonzept wird erläutert.

Die Bezugserzieherin oder der Bezugserzieher ihres Kindes wird Ihnen viele Fragen stellen. Sie tun dies, um herauszufinden, was es braucht, um das Wohlbefinden Ihres Kindes herzustellen, wenn Sie nicht anwesend sind.

So wichtig Ihre Auskünfte sind, so wichtig ist es, dass Sie alle Informationen bekommen, die Sie benötigen, um sich selbst wohlzufühlen. Nutzen Sie die Möglichkeit und stellen Sie alle Fragen die sie bewegen. Am Ende des Gesprächs vereinbaren die Eltern einen Termin und eine Uhrzeit für den ersten Kindertag.

## **5.2 Eingewöhnungskonzept**

---

Kinder verkraften keine abrupte Trennung von ihren Eltern.

Jedes Kind braucht individuell Zeit sich an diese neue Situation zu gewöhnen. Um eine gute Bindung aufzubauen, benötigt es eine gute Eingewöhnung. Wir arbeiten in Anlehnung an das „Berliner Eingewöhnungsmodell“, welches sich in bestimmte Phasen gliedert:

- Die Startphase
- Trennungsphase
- Stabilisierungsphase
- Schlussphase

Dauer der Eingewöhnung:

Das Eingewöhnungskonzept dauert in der Regel zwischen zwei und vier Wochen. Lässt sich Ihr Kind in den Trennungssituationen von der Bezugserziehenden trösten, kann von einer kürzeren Eingewöhnungszeit von ca. 1-2 Wochen ausgegangen werden.

Ist Ihr Kind untröstlich und fängt es ohne ersichtlichen Grund immer wieder an zu weinen, zeigt kein Interesse an seiner Umgebung und spielt nicht, werden Sie zurückgeholt.

Ein neuer Trennungsversuch wird dann frühestens am 7. Tag unternommen. In diesem Fall kann von einer längeren Eingewöhnungsdauer von bis zu vier Wochen ausgegangen werden.

Siehe auch den Link:

<https://www.nidderau.de/familienzentrum-soziales-ehrenamt/angebote/qualitaet-in-staedtischen-kitas-qualitaet/>

## **5.3 Kinder, die in die Schule kommen (....) §22a Abs. 2 Nr.3 SGB VIII**

---

Kinder sind motiviert, sich auf den neuen Lebensraum Schule einzulassen, sie sind neugierig und interessiert. Dennoch ist der Schuleintritt ein Übergang in ihrem Leben, der mit Unsicherheit einhergehen kann. Wenn Kinder auf vielfältige Erfahrungen und Kompetenzen aus ihrer Zeit in einer Kindertageseinrichtung zurückgreifen können, sind die Chancen hoch, dass sie den neuen Lebensabschnitt mit Stolz, Zuversicht und Gelassenheit entgegensehen.

Eltern sind ihrerseits häufig unsicher, wenn die Einschulung ansteht. Sie befürchten, dass ihr Kind für die Schule noch nicht „reif“ ist, um den Anforderungen in der Schule gewachsen zu sein. Umgekehrt neigen sie dazu, die Leistungsfähigkeit ihres Kindes zu überschätzen. Wir begleiten ihre Kinder vom ersten Tag an, mit dem Ziel, sie zu unterstützen, damit sie zu selbstbewussten Persönlichkeiten heranwachsen können.

Wir fördern sie in ihren Basiskompetenzen, die auch für die Bewältigung des Übergangs wichtig sind. Dazu gehören z.B. die Kommunikationsfähigkeit, die Problemlösefähigkeit und die Fähigkeit der Stressbewältigung.

Es ist uns wichtig, Schulnahe Vorläuferkompetenzen, wie z.B. die Sprachentwicklung der Kinder, die Erfahrung und der Umgang mit Schriftkultur während der gesamten Kindergartenzeit zu fördern.

Eineinhalb Jahre vor der Einschulung beginnt das Schulaufnahmeverfahren. Wir werden sie als Eltern zeitnah darüber informieren.

Im letzten Kindergartenjahr vor der Einschulung findet eine intensive Vorbereitung auf den Übergang in die Grundschule statt. Durch verschiedene Aktivitäten z.B. Besuch der Grundschule, Vertiefung der Kenntnisse im Straßenverkehr zur Vorbereitung auf den Schulweg

### **Würzburger Trainingsprogramm**

Das Würzburger Trainingsprogramm ist eine Hörschulung zum Erwerb der Vorläuferfähigkeiten für den späteren Schriftspracherwerb in der Schule. Seit vielen Jahren wird dieses Programm von qualifizierten Erzieherinnen in unserer Einrichtung mit den Kindern im letzten halben Jahr vor der Einschulung durchgeführt. Die Kinder lernen hier mit einem strukturierten Programm, das täglich 10 Minuten über einen Zeitraum von 20 Wochen durchgeführt wird, das genaue Hören. Dieses beinhaltet Lauschspiele, Reimbildungen, bis hin zum erhören einzelner Phoneme im Wort. Die positive Wirksamkeit des Programms, nachweislich bis an das Ende der Grundschulzeit ist in wissenschaftlichen Studien belegt worden.

## **6. Bildungspartnerschaft mit Eltern** § 22 Abs. 2 Nr.2 und 3 SGB VIII/ § 26 HKJGB

---

Unsere Kindertageseinrichtung hat den Auftrag die Erziehung und Bildung der Familie zu unterstützen und zu ergänzen. Unser pädagogisches Team möchte den Eltern dabei helfen, die Balance zwischen Kindererziehung und beruflichem Alltag zu finden und beides besser miteinander vereinbaren zu können.

Uns ist es wichtig, dass Eltern sich in unserer Einrichtung wohl und gut informiert fühlen. Sie sind die Experten für ihr Kind, erleben es und begleiten es im Familienalltag. Wir streben eine gelingende Erziehungspartnerschaft an; sie ist ko-konstruktiv d.h. wir lernen voneinander und respektieren uns. Das ist für eine gute Entwicklung des Kindes von entscheidender Bedeutung. Wir bieten Eltern in unterschiedlicher Art und Weise unsere Zusammenarbeit und Unterstützung an, sei es z.B. in Gesprächen zwischen Tür und Angel, durch Infoabende zu pädagogischen Themen, aber auch im Rahmen der Eingewöhnung ihres Kindes.

Es gibt aber auch eine Reihe von Gesprächsanlässen, die in ruhiger Atmosphäre mit den Eltern gestaltet werden: das Erstgespräch zum Kennenlernen unserer Einrichtung, das Aufnahmegericht als Start für einen neuen Lebensabschnitt in der Familie, sowie die jährlichen Entwicklungsgespräche.

### **6.1 Entwicklungsgespräche**

---

#### **Entwicklungsgespräche**

Es ist uns sehr wichtig mit Eltern über die Entwicklung Ihres Kindes im Austausch zu sein. Dazu findet jährlich ein Gespräch mit der Bezugserzieherin oder dem Bezugserzieher statt, indem wir gemeinsam die Entwicklung des Kindes und dessen erworbenen Kompetenzen betrachten. Dabei kann es nötig sein, über einen möglichen Förderbedarf zu sprechen.

Die vertraulichen Gespräche werden von der Bezugserzieherin oder dem Bezugserzieher vor- und nachbereitet, die Eltern erhalten den aktuellen Förderplan.

Grundlagen für die Gespräche sind die systematischen, spontanen Beobachtungen und das Portfolio des Kindes. Die Entwicklungsgespräche finden einmal jährlich statt, bei entsprechendem Bedarf auch häufiger.

#### **Tür- und Angelgespräche**

Transparente und wechselseitige Informationen sind uns ein wichtiges Anliegen. Hierfür sind die Tür- und Angelgespräche eine wichtige Möglichkeit sich über die alltäglichen Dinge auszutauschen.

### **6.2 Informationssysteme für Eltern**

---

An unserer Rezeption befindet sich eine Bilderwand mit allen Mitarbeitenden der Kindertagesstätte an der Seife.

Wichtige Informationen über die Aktivitäten der Kindertagesstätte finden Sie auf den Magnettafeln und Pinnwänden im Windfang.

Ebenso hat der Elternbeirat seine Informationswand und einen eigenen Briefkasten im Eingangsbereich der Kindertagesstätte. Hier finden Sie auch alle Informationen und Termine zu Veranstaltungen rund um die Stadt Nidderau.

### **6.3 Arbeit des Elternbeirates** § 22a Abs. 2 Satz 2/ § 27 HKJGB

---

In der Satzung über Bildung und Aufgaben von Elternversammlung, Elternbeirat und Stadtelternbeirat sind die Rechte und Aufgaben der Eltern geregelt.

Der Elternbeirat ist ein Bindeglied für die Zusammenarbeit zwischen dem Magistrat der Stadt Nidderau als Träger, der Kindertagesstätten Leitung für die Einrichtung und den Interessen der Eltern.

## **7. Umgang mit Kritik/Hinweisen von Seiten der Eltern/Beschwerdemanagement**

§45 Abs. 2 Satz 2 Nr.3 SGB VIII

---

Unsere Einrichtung ist offen für Anregungen, Beschwerden und Unzufriedenheit von Eltern und Kooperationspartnern. Unsere fachliche Aufgabe ist es, die Belange ernst zu nehmen, den Hinweisen und Beschwerden nachzugehen und diese möglichst abzustellen.

Wir pflegen einen angemessenen und offenen Umgang mit Anregung und Beschwerden

- Unsere Mitarbeiter sind im Umgang mit Anregungen und Beschwerden geschult.
- Unser Team weiß um die negativen Auswirkungen des unprofessionellen Umgangs mit Beschwerden.
- Unsere Mitarbeitenden haben ihre eigene Haltung dazu reflektiert.
- Unser Team hat seine Haltung zu Anregungen und Beschwerden miteinander geklärt.
- Unsere Mitarbeitenden sind sensibel für die Sichtweisen der Eltern.

Für uns sind Anregungen und Beschwerden als konstruktive Kritik erwünscht. Wir verstehen sie als Verbesserung und Reflexion des Angebotes in unserer Einrichtung.

Die aufgrund von Beschwerden ergriffenen Maßnahmen dienen der Weiterentwicklung der Qualität in unserer Kindertagesstätte und dem Gelingen der Erziehungspartnerschaft mit den Eltern und anderen Kooperationspartnern.

Wir geben Zeit und Raum für die Äußerung von Unzufriedenheit der Eltern und Kooperationspartnern

- anonym über einen Elternbriefkasten, an einem nicht einsehbaren Ort,
- in Gesprächen in der Kita,
- im Rahmen des jährlichen Entwicklungsgesprächs,
- im Rahmen von Elternabenden,
- in Sitzungen der Elternvertretungen,
- in Fragenbogenbogen zur Ermittlung der Zufriedenheit.

### **Beschwerdeverfahren**

Anregungen und Beschwerden werden (gemäß unseren Qualitätsstandards) in einem einheitlichen Bearbeitungsverfahren zügig und sachorientiert bearbeitet. Unser standardisiertes Anregungs- und Beschwerdemanagement (Schema siehe Anlage 2) basiert auf folgenden Grundzügen:

- Anregungen und Beschwerden werden von allen Mitarbeiterinnen angenommen und schriftlich erfasst
- Der Anregungs- oder Beschwerdegegenstand, die damit verbundenen Erwartungen sowie der Beschwerdefweg werden mit den Eltern/ Kooperationspartnern (Beschwerdeführenden) abgestimmt
- Abgabe anonyme Anregungen und Beschwerden werden ermöglicht (Elternbriefkasten)
- Die Bearbeitungsfrist beträgt max. 14 Tage
- Das Resultat wird dem Beschwerdeführenden persönlich, oder auf Wunsch schriftlich, mitgeteilt

### **Transparenz**

Eltern und andere Kooperationspartnern sind vertraut mit unserer „Beschwerdekultur“

- durch den benannten Elternbriefkasten an einem nicht einsehbaren Ort
- im Aufnahme- und Entwicklungsgespräch
- im Umgang miteinander sichtbar
- in unterschiedlichen Veröffentlichungen

Eltern wissen, dass sie sich mit ihren Beschwerden an die Mitarbeitenden, die Leitung sowie die Elternvertreter/innen oder den Träger wenden können. Die Elternvertreter/innen sind ihnen bekannt.

## 8. Kooperationspartner, Unterstützungssysteme § 22a Ab.2 Nr. 1-3 SGB VIII

---

Unabhängig von den jeweiligen Entwicklungsvoraussetzungen und Bedürfnissen, hat jedes Kind den gleichen Anspruch darauf, in seiner Entwicklung und seinem Lernen angemessen unterstützt und gefördert zu werden: Es soll darin gestärkt werden, sich zu einer eigenverantwortlichen Person zu entwickeln. Die Entwicklung von Kindern verläuft individuell unterschiedlich. Wir arbeiten, im Rahmen der Wahrung des Datenschutzes, mit folgenden Kooperationspartnern zusammen:

- |   |  |
|---|--|
| <ul style="list-style-type: none"><li>➤ Familienservice</li><li>➤ Tagespflegepersonen</li><li>➤ Fachberatung</li><li>➤ Familienberatungsstellen</li><li>➤ Sozialpädiatrische Zentren</li><li>➤ Beratungs- und Frühförderstellen</li><li>➤ Jugend-, Sozial- und Gesundheitsamt</li></ul> | <ul style="list-style-type: none"><li>➤ ask Familienberatungsstelle Hanau</li><li>➤ Familienhelfer</li><li>➤ Therapeuten</li><li>➤ Kinderarzt/Innen</li><li>➤ Zahnarzt/Innen</li><li>➤ Schulen/Förderzentren</li></ul> |
|---|--|

Die Mitarbeiterinnen der Kita sind bei Bedarf stets Ansprechpartner für die Eltern. Der Kontakt zu den Institutionen kann von den Eltern oder aber auch in Absprache durch die Erzieher/Innen hergestellt werden. Die Dauer der Zusammenarbeit richtet sich nach dem Bedarf und der Indikation einer beanspruchten Maßnahme. Sie kann in Form einer Beratung und Unterstützung der Familie und/ oder der Erzieher/Innen stattfinden.

Weitere Kooperationspartner sind:

- |   |   |
|---|---|
| <ul style="list-style-type: none"><li>➤ Kitas im Einzugsgebiet</li><li>➤ Büchereien</li><li>➤ Feuerwehr</li><li>➤ Verkehrspolizei</li></ul> | <ul style="list-style-type: none"><li>➤ DRK</li><li>➤ Örtliche Vereine</li><li>➤ Museen</li></ul> |
|---|---|

## 9. Kinderschutz gemäß § 8a SGB VIII

---

„Werden in einer Kindertageseinrichtung gewichtige Anhaltspunkte für eine Gefährdung des Wohls des Kindes bekannt, so hat das pädagogische Fachpersonal dem nachzugehen und bei der Abschätzung des Gefährdungsrisikos eine insoweit erfahrene Fachkraft hinzuzuziehen. Die Eltern sowie ggf. das Kind sind einzubeziehen, wenn hierdurch der wirksame Schutz des Kindes nicht in Frage gestellt wird.“

Die Stadt Nidderau hat für die Umsetzung des gesetzlichen Schutzauftrages in ihren Tageseinrichtungen für Kinder ein eigenes Verfahrensschema entwickelt und umgesetzt. Ziel ist es, eine drohende und/oder akute Kindeswohlgefährdung zu erkennen, sowie Hilfe und Unterstützung für das Kind/die Familie einzuleiten, um dem Kind eine altersangemessene, gesunde Entwicklung zu gewährleisten.

Dafür arbeiten wir mit dem Fachbereich Soziales –Familienservice- als Fachaufsicht, der ask Familienberatungsstelle als externe benannte Fachstelle gemäß § 8a SGB VIII, dem Main-Kinzig-Kreis als örtlichen Jugendhilfeträger wie auch mit anderen Fachinstitutionen zusammen.

## 10. Öffentlichkeitsarbeit

---

Unsere Öffentlichkeitsarbeit soll einen transparenten Einblick in den Alltag und die Schwerpunkte unserer Einrichtung bieten. Sie soll umfassend informieren, aber auch für unser Angebot werben.

In unserer Einrichtung möchten wir Eltern willkommen heißen und ihnen die Möglichkeit geben, uns und unsere Arbeit kennenzulernen. Unsere Angebote dazu sind vielfältig. Wir bieten Eltern:

- eine angenehme Atmosphäre mit gemütlicher Sitzgruppe zum Verweilen
- eine zentrale Info Wand für Aushänge, Elternbriefe und Plakate
- diverse persönliche Elterngespräche, nicht nur zwischen Tür und Angel
- einen gemeinsamen Elternabend der Einrichtung
- unseren Internetauftritt als Kurzporträt auf soziales-nidderau.de
- verschiedene Info-Elternabende zu pädagogischen Themen
- der Präsentation der Arbeit z.B. durch Fotoaushänge und der Ausstellung der Werke der Kinder

Für das pädagogische Angebot unserer Einrichtung werben wir gezielt. Hier ein paar Einblicke:

- mit einem alljährlichen offenen Sommerfest für alle Bürger-/innen in Nidderau
- mit der Beteiligung an Aktionen der Stadt z.B. dem Kinderfußballtag
- mit unserer pädagogischen Konzeption
- durch Presseartikel über Aktionen und Auszeichnungen der Einrichtung z.B. „Haus der kleinen Forscher“, Jubiläum der Kita
- durch unseren Internetauftritt mit Kurzporträt

## 11. Maßnahmen zur Sicherung und Optimierung pädagogischer Qualität §45 Abs.3 Nr.1 SBG VIII

---

Alle städtischen Kitas befinden sich in einem kontinuierlichen Qualitätsentwicklungsprozess. Zur Sicherstellung der Verfahrensqualität wurden mit allen Einrichtungen einheitliche Verfahrensregeln verabredet. Diese werden in der monatlich stattfindenden Dienstbesprechung mit der Fachbereichsleitung und der Fachberatung evaluiert und ggf. weiterentwickelt.

Neue wissenschaftliche Erkenntnisse, entwicklungspsychologische Beobachtungen und gesellschaftliche Veränderungen machen es erforderlich unsere Fachkompetenz auf dem neusten Stand zu halten.

Gemeinsam mit der Fachberatung entwickeln wir deshalb pädagogische Qualitätsstandards wie z.B. zum Start in der Kita (Eingewöhnung) oder in der Entwicklung von Standards zur Beobachtung und Dokumentation von Bildungsprozessen. Diese werden von ihr evaluiert. Die Fachberatung nimmt an den regelmäßig stattfindenden unserer Leitungsgruppe teil und steht uns als Ansprechpartner im pädagogischen Alltagsprozess zur Verfügung.

### Verantwortungsbereiche des Trägers/ der Leitung

Der Träger der Einrichtung ist dafür verantwortlich, dass eine pädagogische Konzeption erstellt und umgesetzt wird. In der Regel nimmt die Leiterin der Einrichtung diese Aufgabe wahr und bezieht alle Mitarbeiterinnen ein. Die Konzeption ist Teil der Verfahrensqualität.

### Reflexion und Planung des pädagogischen Angebots

In unserer wöchentlichen Dienstbesprechung planen und reflektieren wir unsere pädagogische Arbeit. In diesem Rahmen werden z.B. aktuelle Angelegenheiten besprochen, zukünftige Aktivitäten und Feste geplant oder über vergangenes gesprochen.

Des Weiteren hat jede Erzieherin eine Vorbereitungszeit, angepasst an ihre Dienstzeit, innerhalb der Woche.

In dieser Zeit werden u.a. Dokumentationen über die Kinder erstellt, Elterngespräche vorbereitet, durchgeführt oder protokolliert. Zudem werden in dieser Zeit auch Aktivitäten für die Bezugsgruppe geplant oder Angebote für den Funktionsraum vor- oder nachbereitet.

## **Fortbildung**

Unsere Kindertagesstätte hat außerdem 4 Schließungstage innerhalb des Jahres. Diese Tage nutzen wir als Fortbildungs- und/ oder Konzeptionstage. Jede/r pädagogische/r Mitarbeiter/in hat auch die Möglichkeit außerhalb der Kindertagesstätte an Fortbildungen teilzunehmen.

## **Konzept**

Unser pädagogisches Konzept wird stetig weiterentwickelt. Dafür nutzen wir unsere Dienstbesprechungen und unser jährlichen Konzepttage.

## **Elternbefragungen**

Bei Bedarf führen die Elternbeiräte der Stadt Nidderau für alle Kindertagesstätten Elternbefragungen durch. Diese sind auch mit Grundlage für die Evaluation unserer Konzeption. Sie sind ein weiterer „Mosaikstein“ der Kooperation zwischen Eltern und Kindertagesstätte.

## **12. Anlagen**

---

Anlage 1: Verfahrenswege Kindeswohl FB 50 Kita

Anlage 2: Verfahrensweg Anregungs- und Beschwerdemanagement

## **13. Impressum**

---

- Dezember 2021
- Herausgeber Stadt Nidderau, Kindertagesstätte Maria Merian
- Bezugsquelle: unter [www.soziales-nidderau.de](http://www.soziales-nidderau.de)